

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illust. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
sten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

Nr 101.

Dienstag, den 27. August

1895.

### Verichtigung.

In den Bekanntmachungen der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft vom 3. ds. Mts., die Urwahlen zu den Ergänzungswahlen für die Handelskammer und die Gewerbekammer in Blauen betreffend, ist die Zensurgrenze unter a. irrthümlich auf 2500 M. statt auf 1900 M. angegeben worden.  
Schwarzenberg, am 23. August 1895.

#### Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: von Kirchbach, Bez.-Aff.

### Bekanntmachung.

Der Abdruck von dem dem Fürsten von Bismarck überreichten **Ehrenbürgerbriefe** der 72 Städte Sachsens mit Revidirter Städteordnung ist hier selbst eingegangen und liegt vom 28. August bis 14. September ds. Js. in den Räumen der hiesigen Vorbilderverammlung jede Woche Montag und Donnerstag von 5—8 Uhr Nachmittags zu Jedermanns Einsicht aus.  
Eibenstock, am 24. August 1895.

#### Der Rath der Stadt.

J. B.: Justizrath Landrod.

Graupner.

### Bekanntmachung.

Der Schlosser Emil Otto **Uhlmann** hier selbst ist, nachdem er den Besitz des

nöthigen Handwerkszeuges und Materials heute nachgewiesen hat, berechtigt, Ausleitungen für die städtische Wasserleitung im innern der Gebäude auszuführen.  
Eibenstock, am 24. August 1895.

#### Der Rath der Stadt.

J. B.: Justizrath Landrod.

Graupner.

### Freitag, den 30. August 1895,

Vormittag 11 Uhr

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude eine **Sobelbank**, ein **Schränken**, eine **Kommode**, ein **Brodschrank** und ein **Sofa** gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Eibenstock, am 24. August 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.  
**Liebmann.**

### Freitag, den 30. August 1895,

Vormittag 11 Uhr

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude **2 Öllampen**, **2 Ampeln**, **1 Petroleum-Locher**, **1 Petroleumapparat**, **1 Hängelampe** und **2 Tafelwaagen** gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Eibenstock, am 24. August 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.  
**Liebmann.**

### Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.  
Von Eugen Röhden.

18. (Nachdruck verboten.)

#### Vom 19. bis 30. August III.

(Beaumont.)

Die Maasarmee des Kronprinzen von Sachsen hatte die Aufgabe, nachdem sie, den rechten Flügel der deutschen Armeen bildend, die Maas überschritten, am Argonnerwalde entlang auf die Straße Rehel (Buzancy-Buzancy-Neuart)-Stenay-Montmedy zu operiren, den Feind hier zu fassen, ihn nordwärts zu drängen, ihn festzuhalten, bis der linke Flügel, die Armee des preussischen Kronprinzen, heran war. Bereits am 15. August stieß die durch zwei bayerische Corps noch verstärkte Maasarmee bei Buzancy auf Theile des Mac Mahon'schen Heeres.

Gewaltige Märsche hatte die 3. Armee zu machen. Der preussische Kronprinz, der bekanntlich auf dem Wege nach Chalons gewesen, mußte mit seiner Armee eine große Schwungung nach Norden machen. Am 27. August erreichte die Armee St. Renehould und jetzt bereits hatte Mac Mahon keine Aussicht mehr, ohne eine siegreiche Schlacht nach Metz vorzudringen zu können.

Indes Mac Mahon, der ohnehin widerstrebend und nur den Mahnungen von Paris folgend, den abenteuerlichen Zug nach Montmedy angetreten hatte, erkannte jetzt klar seine Lage: längs der Maas, südlich von Stenay, rückt die 4. Armee heran, um den Marsch auf Metz zu hindern, von Süden nahe gegen die Armeen der deutsche Kronprinz, um die französische Armee im Rücken zu fassen; Nachrichten aus Metz fehlen, also muß Bazaine eingeschlossen sein, — also erscheint es das Richtige, rückwärts gen Metziers zu gehen. Es war zweifellos richtig, wie schon längst der Rückzug auf Paris das einzig Richtige gewesen wäre. Allein in Paris wollte man mit aller Macht, wie in hellem Wahnsinn ins Verderben rennen. „Wenn Sie Bazaine im Stich lassen, ist die Revolution in Paris,“ schrieb Graf Palikao an Mac Mahon, „Sie müssen schleunigst Bazaine zu Hilfe ziehen und zu ihm durchzudringen suchen. Die Dynastie ist verloren und wir mit ihr, wenn Sie nicht auf den Wunsch der Bevölkerung von Paris eingehen.“ Der Marschall Mac Mahon gehorchte dem, was in diesem Stadium der Dinge offener Wahnsinn war, obgleich nunmehr häufiger werdende Zusammenstöße mit dem Feinde ihn belehrten, daß er schon im Bereich der Maasarmee sich befände.

Am 29. August kam es zum ersten ernsthaften Zusammenstoß in dem Gefecht bei Neuart. Es war dies ein Aufklärungsgesecht, da das Oberkommando nur Nachricht über Stellung und Stärke der französischen Truppen gewünscht hatte. Durch dieses Gefecht, in welchem die Sachsen 13 Offiziere und 356 Mann verloren, wurde die Marschrichtung der Franzosen festgestellt. Diese bewegten sich von Stonne (halbwegs Rehel-Montmedy) theils nördlich, theils südlich und sollten sich in der Gegend von Beaumont sammeln, wie aus einem aufgefangenen Befehl Mac Mahons hervorging. Sofort setzte sich auch die Maasarmee, (die Sachsen), in Marsch und so kam es am 30. August zu der Schlacht bei Beaumont, in welcher die Sachsen ihren Ehrentag hatten. Es kämpften in dieser Schlacht 75,100 Deutsche mit 276 Geschützen unter Kronprinz Albert von Sachsen gegen

67,000 Franzosen mit 246 Geschützen unter General de Failly. Es war die Absicht der Franzosen, an diesem Tage bei Neuart und weiter nördlich bei Remilly, welches letztere schon nahe bei Sedan ist, über die Maas zu kommen, um dann östlich nach Montmedy entweichen zu können. Selbst wenn Alles sehr günstig für die Franzosen abgelaufen wäre, hätte es ihnen fast nichts genützt; denn sie befanden sich schon viel zu sehr in der Falle, als daß sie sich in der Front und im Rücken hätten frei machen können. Immerhin war der deutschen Leitung daran gelegen, die Franzosen zu fassen, ehe sie die Maas überschritten; je mehr es gelang, die französische Armee nach Norden zu drängen und in der Spitze festzuhalten, welche die Festung Sedan bezeichnet, desto sicherer war ihr Untergang. — General de Failly hatte seinen erschöpften Truppen, die um Beaumont lagerten, am 30. August früh eine Ruhepause gewährt; in unbegreiflicher Sorglosigkeit hatte man aber weder Wachen aufgestellt, noch rekonnostrirt. So war es denn eigentlich kein Wunder, daß zum großen Erstaunen der Franzosen um 12<sup>1/2</sup> Uhr plötzlich Granaten mitten in die Kochtöpfe der Leute hineinschlügen. Das 4. Corps hatte sich geräuschlos an die Franzosen heranzukübeln gewußt, die sich nun sofort zum Gefecht formirten, obgleich es ihnen nicht zu verargen gewesen wäre, wenn sie sich dem Feuer durch die Flucht entzogen hätten. Die französischen Batterien richteten ein verheerendes Feuer auf die Angreifer und es entwickelte sich zunächst ein Kampf um einzelne Positionen, der von wechselseitigem Glück begünstigt war. Jetzt erfolgte ein allgemeiner Angriff des ganzen 4. Corps auf das Lager von Beaumont, in welches die Truppen von drei Seiten fast gleichzeitig eindrangen. Alles stürmte den fliehenden Franzosen nach und um 2 Uhr war die Stadt Beaumont in den Händen der deutschen Truppen. Die Franzosen hatten zuerst rasch und schnell, als der Ueberfall geschah, nicht nur Stand gehalten, sie waren sogar angriffsweise vorgegangen; nachdem aber der Versuch, den Angriff abzuschlagen, misslungen, waren sie nutzlos geworden und waren in wilder Flucht davon gestürzt. Die französische Artillerie hatte sich nun längs des nördlich der Stadt hinziehenden Höhenrückens aufgestellt. Während bisher das 4. Corps allein den Kampf ausgefochten hatte, trat nun auch das 7. Corps, das unterwegs mannigfachen Aufenthalt gehabt hatte, auf den Plan. Der Feind, der sich südlich Beaumont noch behauptet hatte, wurde vertrieben und die Artillerie der 24. Division nahm den Kampf gegen die französischen Geschütze nördlich Beaumont auf. Auch das 1. bayerische Corps, das von Südwesten herangerückt war, griff in den Kampf ein, wobei es sich um den Besitz des weithin sichtbaren Pachthofes La Thibaudin handelte. Es entwickelte sich ein sehr hartnäckiger Artilleriekampf und endlich wurde das Geschütz erlöst und der dahinter liegende Pachthof La Farnoterie angegriffen. In gegenseitiger Unterstützung schritten die Truppen vorwärts, gerieten aber im Eifer des Gefechtes ziemlich stark durcheinander. General de Failly hatte keine Truppen auf den Höhen Mont de Brune und bei Villemontry gesammelt und eine feste Stellung auf der Höhe bei Honcy genommen. Hier kam es nun zum hartnäckigen Kampfe; die geschlossenen Infanteriesalven der Franzosen, ihr Geschütz- und Mitrailleusenfeuer verhinnderten das Heraustrreten der deutschen Truppen aus dem Gehölze. Das 7. Corps kam auch hier zur Unterstützung herbei und es war wenigstens möglich, die nördlich Beaumont gelegene Höhe La Sartelle zu halten. Ein Theil des 4. Corps war im Westen

nach Neuart zu in Thätigkeit getreten. Die Höhe wurde genommen und 6 Geschütze und 4 Mitrailleusen wurden erobert. Am Fuße des Mont de Brune, auf dem feindliche Geschütze standen, stürzten sich die Truppen ein. Jetzt wurde die Höhe von Westen her angegriffen und es kam zum allgemeinen Sturm; die Höhe wurde mit schweren Opfern genommen, fast gleichzeitig kamen die Angreifer von den verschiedenen Seiten auf dem Berge an und sämtliche französische Geschütze wurden unter feindlichem Feuer unschädlich gemacht. Ueber das Dorf Bourron, das erst besetzt werden mußte, wogte jetzt der Kampf gegen Neuart zu. Mit Unterstützung der Artillerie, welche mit 12 Batterien auf der Höhe des Mont de Brune Aufstellung genommen, ging die Infanterie auf der ganzen Linie vor und zwar die 1. B., 9. B., 8. B., 3. B., 2. B., 2. B. und 7. B. Obgleich die französischen Geschütze vom anderen Maasufer mit eingriffen, wurden doch Neuart und die vorliegenden Ortschaften im Sturm genommen und die Franzosen durch die Maas getrieben, in der Viele ertranken. In Neuart dauerte der Kampf auch noch in den Häusern eine Weile fort. — Auf der Höhe von Villemontry, sowie im Pachthof Sivodeau hatten sich die Franzosen noch gehalten. General von Schwarzhoff ließ daher die Höhe von Norden her umfassen. Die Franzosen wehrten sich hartnäckig, sahen sich aber von allen Seiten abge schnitten, ergaben sich endlich, oder schwammen durch die Maas. Erst in dunkler Nacht verstummte auf beiden Seiten das Feuer. Die deutschen Truppen hatten die Hauptarmee der Franzosen durchgeschnitten und mit dem Zuge nach Montmedy und Metz war es nichts mehr. Die Franzosen verloren bei Beaumont 1800 Tote und Verwundete und 3000 Vermißte, die Deutschen 3500 Mann, meist vom 4. Corps, welches an diesem Tage große Erfolge errungen hatte.

Während so, dem Befehle des Oberfeldherrn, des Königs von Preußen, gemäß, die Maasarmee den Feind hinderte, nach Osten auszuweichen, setzte die 3. Armee ihren Vormarsch unaufhaltsam fort. Am 30. August Abends hatte der Kaiser nach Paris berichtet, daß ein Gefecht, ohne Wichtigkeit zu besitzen, stattgefunden habe; immerhin mußte dieses Gefecht (Beaumont) so wichtig gewesen sein, daß es den Kaiser veranlaßte, rückwärts nach Sedan zu fahren und daß der Marschall Mac Mahon gleichzeitig allen Corps den Befehl gab, nach Sedan zu marschiren. Als der Marschall nach Paris telegraphirte, er sei „gezwungen nach Sedan zu marschiren“, antwortete der französische Kriegsminister, indem er sich über die wenigen Nachrichten, die ihm der Marschall gebe, beklagte: „Ihre Depesche setzt mir nicht die Ursache Ihres Marsches nach rückwärts auseinander, welcher die lebhafteste Erregung verursacht wird;“ die Depesche schloß mit der naiven Frage, ob der Marschall denn eine Schlappe erlitten habe. Daß am Ende Mac Mahon mit seiner Armee der Vernichtung entgegen gehe, konnte man in Paris ebensowenig für möglich halten, wie man es für absurd erklärte, daß ein Marschall von Frankreich an der Spitze von 100,000 Mann in Metz kapituliren könne. Auch Mac Mahon dachte noch nicht, daß das Ende so nahe sei. Er zog seine Armee um Sedan zusammen, um derselben das zu geben, was ihr am meisten noth that: Ruhe und Verproviantirung. Aber eben diese Ruhe sollte ihr nicht mehr vergönnt werden. Am 31. August Abends war für Mac Mahon der Weg nach Metziers, also nordwärts, um noch mit einiger Aussicht auf Erfolg nach Paris zu entkommen, noch frei; sehr bald aber blieb nur noch die Rückzugsstraße